

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 84 (1958)
Heft: 21

Artikel: Der Finderlohn
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-497595>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

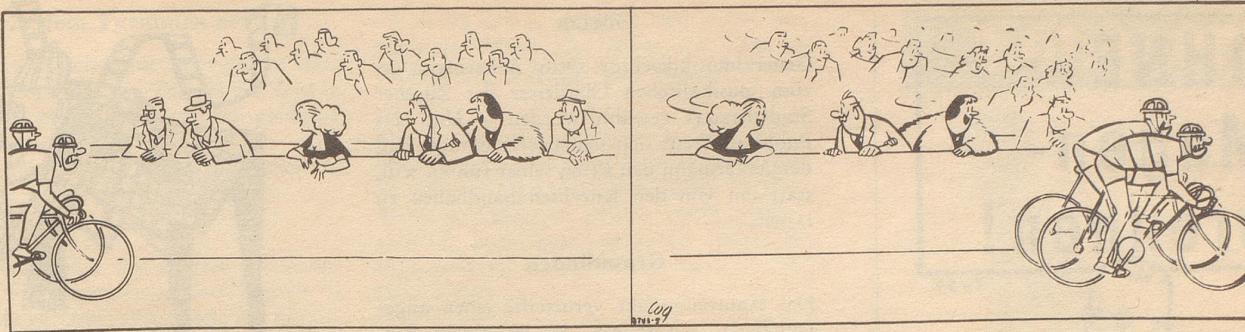
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Hallenstadion

Rauchdunst mit Neonlicht.
Alles ist Halle.
Hallt oder schallt
Im Stimmenschwalle.
Quadriga Breiten,
Harte Sektoren,
Schallplatten schmettern in die Ohren.
Beton dröhnt.
Ein Sieger wird gekrönt –
Und fährt die Runde.
Gläserwaren klinnen im Hintergrunde.
Arena wittert schwer
Aus Urzeiten her.
Und die Masse
Drängt immer wieder zur Kasse,
Um erhitzt zu erleben, wer gewinnt –
Eishockey oder Sprint. –
Verlassen sind Nelken und Rosen.
Die Menge will tosen.

Hermann Ferdinand Schell

Der Finderlohn

Der Meister hat eine Zwanzigernote verloren. Zu seiner großen Freude meldet sich der Lehrling als Finder. Der Meister: «Aber Georg, ich habe doch eine Note verloren und nicht lauter Silber.» Lehrling: «Ja, das stimmt, aber ich habe schon einmal eine Zwanzigfrankennote gefunden, und der Besitzer hatte kein Kleingeld.» FH



« Fräulein, ich gseene da grad i dr Ziehigslische, daß ich en Träffer gmacht ha. Würdezi das Bier nöd wider umé nä, und mir en Zweier Rote bringe! »

Sage mir, von wem du gelobt wirst ...

Der PdA-Nationalrat A. Muret hat in der Voix Ouvrière vom 3. April 1958 jene Sozialdemokraten zärtlich gepriesen, die die Bedeutung der konsequenten Einheitspolitik der PdA zu würdigen wüßten. Weil die Zahl dieser «ehrlichen» Sozialdemokraten wachse,

deshalb habe der am meisten links stehende waadtländische Sozialdemokrat Sollberger bei den Wahlen in den Waadtländer Regierungsrat die höchste Stimmenzahl erreicht! Was für Herrn Sollberger, den «ehrlichen Sozialdemokraten», vermutlich ein Anlaß gewesen ist, vor Freude über dieses Kompliment noch röter zu werden ... Stratotis

Hannes: Aus meinem Notizbuch

Ein Fuchs schaute durchs Fenster einer Bauernstube, wo die Familie ihr Sonntags-huhn verzehrte. Schüttelte den Kopf und meinte: «Sie schlagen Lärm, wenn ich das gleiche tue.»

Für eine ehrliche Politik. Ehrlichkeit und Naivität sind zwei verschiedene Dinge.

Schimpfen erfordert weder Geist noch Charakter. Nur ein Maul.

Zugtiere setzt man zum Ziehen ein, aber nicht des Ziehens, sondern des Ziels wegen.

Menschenkenntnis: Wer zehnmal mit dir redet und dich neunmal rühmt, redet in deiner Abwesenheit wahrscheinlich neunmal schlecht von dir oder schwiegt, wenn man zu ihm über dich schlecht redet.

Von zehn anonymen Briefen, die ein Redaktor erhält, machen neun aus einer in den Augen des Briefschreibers falschen Meinung ein Gesinnungsdelikt. Jeder anonyme Briefschreiber ist im tiefsten seiner Seele ein Verächter der Demokratie. Weil er eine ihm nicht zusagende Meinung nicht erträgt, stampelt er sie zur Gemeinde.

Bismarck hat einmal gesagt, er schreibe grundsätzlich immer, wenn ihm jemand auf den Fuß trete, auch dann, wenn es ihm nicht weh tue. Dem Dauergescrei gewisser Politiker nach zu schließen, laufen heute die Bismärckli zu tausenden in der Welt herum. Man sollte ihre Notschreie weniger tragisch nehmen.

Moderne Variante: Ohne Preis kein Schweiß!

Noch moderner: Ehre verloren, wenig verloren – Anschluß verloren, viel verloren – Geld verloren, alles verloren.

Narretei: Narrheiten sind halbe Wahrheiten. Daraus ziehen viele den Trugschluß, die ganze Wahrheit zu erkennen, bringe den Menschen ins Narrenhaus!

Drill ist die militärische Form für die unsoldatische Methode der Dressur.

Verstand sei das beste Kapital, behauptet das Sprichwort. Aber Verstand ersetzt das Kapital nicht. Umgekehrt eher.

Karriere. Was für den Reisenden das Vehikel, das ist für den Karrieristen der Bauch. Auch auf dem Bauche kann man nach eifrigem Training rasch vorwärts kommen.

Der Anmaßende hat ein feines Gespür für das, was andern angemessen ist.

Abschreiber. Warum grassiert unter den sog. Gebildeten das Komplimentieren? Weil die hohen Schulen sie «nicht Denken, sondern Gedachte lehren» (Gurlitt). Die hohen Schulen geben den Studenten Fertigwaren statt Werkzeuge in die Hand.

Seine Pflicht tun – die einzige berechtigte Art von Selbstzufriedenheit.

Minderwertigkeitsgefühle sind verdrängte Mehrwertigkeitskomplexe.

Schlechte Laune ist die Arbeitslosigkeit der Faulen.

Das beste Stimulans sind die Leistungen der andern.

Bereitschaft ist Verzicht.

Kraut wird nie ein Baum, wie sehr es sich auch reckt.

Reden ist oft nur die Unfähigkeit zum Schweigen.